

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

22.8.1794 (Nr. 101)

Carlzruher

Zeitung

Freytags

den 22. August.

I 7

9 4.



Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Regensburg, vom 12. Aug. Den 9ten veran-
staltete Kurmaaz die Reichsdiktatur. Es ward hie-
bei ein Schreiben des kurbrandenburgischen Kom-
mitial-Gesandten, Herrn Eustach Grafen von Schlig
genannt Görz, an die Reichsversammlung d. d. 2. Aug.
1794. Sr. Königl. Majestät von Preussen wegen der
Belagerung und Wiedereroberung von Mainz im Jahr
1793. verlangende Entschädigung betreffend, vertheilt.
Es ist zugleich ein summarischer Auszug der bei der
Wiedereroberung von Mainz gehaltenen Kosten ange-
hängt, woraus sich nachstehendes Resultat ergibt:

	Nöhr.	gr.	pf.
a) Rechnung des Königl. Feld- Kriegs-Kommissariats vom 24. Januar 1794	991,252.	12.	3
b) Auslagen für Eisen, Ma- ritien, Pulver und andre Sachen, auch Transportko- sten	1,064,487.	2.	6 $\frac{1}{2}$
c) Nachtrag zu der den 22sten Januar 1794 g. stellten Rech- nung des Königl. Feld-Kriegs- Kommissariats d. 6ten Mai 1794	28,221.	20.	5
	2,083,961.	11.	2 $\frac{1}{2}$

Wien, vom 12. Aug. Den 16. July sind 700
Polen, von den Russen verfolgt, zu uns übergegangen.
Die russische Kosacken kamen bis vor den Schlagbaum
von Brody und begehren die Auslieferung derselben,
welches aber von dem dort gestandnen Lieutenant Gra-
fen von Schwindling abgeschlagen ward, worüber es
dann zu Thätlichkeiten kam und 10 Kosacken von un-
sern Dragonern niedergewalen wurden. Lieutenant von

Schwindling erhielt aber auch 3 Wunden und 7 von
seinen Leuten bekamen tödtliche Blessuren. Dieses
dürfte also einige Verdrüßlichkeiten nach sich ziehen.

Niederhein, vom 14. Aug. Dem Vernehmen
nach sind heute 10000 Mann von der grossen Armee
über die Maas und 8000 Mann über die Sarre ge-
gangen. Es scheint, man will die Franzosen in Lüt-
tich einschließen. Diese sollen unterdessen Verstär-
kung erhalten haben und selbst Anstalten treffen, an-
greifend zu Werk zu gehen. Gesteern sind 2000 Mann
Kavallerie gegen Tongern vorgerückt und haben daselbst
Posto gefaßt. Vorgesiehn war grosser Kriegs Rath zu
Fouren, welchem Graf von Merce d'Argenteau, welcher
von London zu rück gekommen, Graf von Metternich
und Lord Cornwallis beigezöhnt haben. Man spricht
von Veränderungen in dem Kommando der Armee.
(Wiederlich bezieht sich dieses auf die Rückkunft des Ge-
neral Mack, welche nach verschiedenen Briefen in kur-
zem erfolgen soll.) Zu Namur haben die Franzosen
5 Millionen Kontribution, so wie auch das 6te Stück
Hornvieh und das 4te Pferd gefordert. Es herrscht
daselbst grosse Theurung. Die Franzosen haben eine
Bewegung gegen Herzogenbusch gemacht, welches die
Preussische Niederlande in einige Besorgnisse gesetzt hat.
Stuis hält und vertheidigt sich noch. Das kleine Fort
Fribelle hat aber der Feind mit stürmender Hand ein-
genommen. Die Britten, welche man mit Hessen
und Hannoveranern auf 42000 Mann schätzen kann,
decken noch Bergenopzoom. Ihre Kommunikation so-
wohl mit Grossbritannien als der holländischen Armee
ist noch frei. Letztere steht theils auf der Insel Süd-
Beweland unter dem Prinzen Friedrich; theils zwischen
Osterhout und Dongen, wo der Erbprinz von Oranien
sein Hauptquartier hat. Der Rest liegt in den Süden.

gen. Die gegen das Triertische beorderte Truppen machen ohngefähr 15000 Mann aus. Man glaubt, General Beauharnois werde das ganze dortige Korps kommandiren. Nach Ländner Nachrichten machen die französischen Fregatten den Kanal und die Nordsee wieder sehr unsicher. Von Lord Howe glaubt man, er werde in kurzem in See gehen. Nach den nemlichen Berichten haben die Feindseligkeiten zwischen Großbritannien und Nordamerika bereits angefangen.

Auszug eines Schreibens aus Koblenz,
vom 15 August.

Seitdem Trier in den Händen der Franzosen ist, herricht hier allgemeine Bestürzung, viele machen bereits ihre Sachen zusammen, um in dem Fall, sobald Noth an Mann geht, schnell, ihren Wanderstab ergreifen und ihrem Vaterland den Rücken kehren zu können. Doch kann man dieses nicht von allen hiesigen Einwohnern sagen, sondern es gibt viele biedere Teutsche darunter, auf welche Prinz Koburgs Ausruf einen bewundernswürdigen Eindruck gemacht hat und die sich daher nicht allein zu reichen Beiträgen an Geld und Lebensmitteln für die teutschen Heere erbieten haben, sondern überdies auch zur Vertheidigung ihres Eigenthums ic. sich selbst mit den Waffen in der Hand dem Feind entgegen stellen wollen. Dieses Beispiel hat bereits auf andre kräftig gewürkt, so daß die Zahl der bewaffneten Freiwilligen und obgemelter Beiträge in dieser Stadt und in dem ganzen Land nun von Tag zu Tag unglaublich zunimmt. — Das Landvolk in der Eifel steht auch in Bereitschaft und ist voll Muth, um den Franzosen, wofern diese sich sollten gelassen lassen, dorten durchzubrechen, nachdrücklich zu empfangen. In dessen sind alle Strassen mit Flüchtlingen angepöppelt. Die Teutschen legen in dem Marterthal und im Schinnenwald eiligst Verschanzungen an 6000 Mann Preussen, welche zu Trarbach über die Mosel setzten, haben die sehr vortheilhaften und feilen Anhöhen von Wittlich besetzt und ein anders beträchtliches Königl. Preussische Korps hat sich an die Oesterreicher angeschlossen. Diese Truppen sollen fest entschlossen seyn, sich jedem weitern Vorschritt des Feinds nachdrücklich entgegen zu setzen. — Zur Vorsorge sind gleichwohl die Kaiserl. Depots und die Spitäler hieher geschickt worden, um über den Rhein gebracht zu werden, zu welchem Ende auch noch eine Schiffbrücke angekommen ist. — Bei ihrer Ankunft in Trier sollen drei Franzosen einen Ausruf erlassen haben, daß die Bürger sich ruhig verhalten und ihre Gewehre ablegen sollten, in welchem Fall sie allen Schutz würden zu hoffen haben. — Die Geiselnahme hieselbst ist meistens ausgewandert; von den Einwohnern ist aber wenig gesüchtet worden, weil sich

niemand vorstellte, daß es so schnell kommen würde. Es sollen indes beträchtliche Anforderungen an Schuhe ic. daselbst gemacht worden seyn.

Koblenz, vom 16. Aug. Man fängt wieder an, hier etwas besorgt zu werden. General Blankenstein zog sich in das sogenannte Marterthal zurück. Gestern kam Befehl, eiligst 2 Schiffbrücken hier zu schlagen, woran man atch bereits arbeitet. Die Bagage bleibt jetzt zurück und der übrige Theil, welcher noch bei der Armee war, steht schon zu Vollsch. Die Franzosen haben bei Trier eine Stellung genommen, woraus zu schließen, daß ein Theil nach Lüttich und der andre gegen die Preussische Armee ziehen werde. In der Eifel sind 16 Bataillons Oesterreicher angekommen.

Oberrhein, vom 16 Aug. Heute angelommene Bagier Briefe melden, Barrere soll in dem National Konvent den Antrag gemacht haben, es sey nun wohl einmal Zeit, von dem Frieden zu sprechen und dieser Vortrag wäre mit allerley Beifallsbezeugungen aufgenommen worden. Möchte doch diese Nachricht Grund haben!

Hauptquartier Schwellingen, vom 17. August. Den 16. kamen 400 Mann Kavallerie vom Feind von Mandach und Rheingebheim auf Mandenheim losgezogen, in der Absicht, die hinter dem Dorf postirte Division Wallachen aufzuheben, oder niederzuhauen. Unsere Kavallerieposten wurden zurückgedrückt und da das Infanterieposten demselben nicht so eilig nachfolgen konnte, so wurde von demselben und zwar von dem wallachischen Grenzbataillon, dann von den Freiküraeren in allem 5 Mann zusammengehauen, 6 Mann, 3 Pferde verwundet und 27 Mann gefangen. Den 17. früh kamen neuerdings 3 feindliche Abtheilungen aus Rheingebheim gegen Mandenheim; es blieb aber beim Blänckeln, ohne daß wir dabei irgend einen Verlust zählten.

Mannheim, vom 19. Aug. In verfloßener Nacht wurde der erblaßte Leichnam weiland Ihrer kurfürstl. Durchlaucht, unterm gnädigsten Landesmutter, in der Stille von Weinheim nach Heidelberg abgeführt, um in dortiger Karmeliterkirche beigesetzt zu werden. Bei Dagersheim ist heute Morgens wieder eine Blänckerei zwischen den Franzosen und den disseitigen Vorposten vorgefallen.

Kaden, vom 14. Aug. In dem von den Franzosen besetzten Belgien muß jedermann seine klinaende Münze gegen Papier auswechseln, so daß niemand für Geld etwas kaufen darf, sondern sich vorher an das Assignaten-Komptoir zu seiner Operation wenden muß. Daher kam es, daß anfänglich viele Läden in den Städten verschlossen wurden, die aber nachher wieder

alle haben geöffnet werden müssen. Mancher Kaufmann trägt nun seinen ganzen Baarenfond in Assignaten bei sich in der Tasche. Lederwaare, Wollentücher, Leinen, Eisen, Kupfer, sind meist allenthalben in Konquisition gestellt und viele hundert Wagen damit beladen weggeführt worden. Kontributionen sind überall, auch im Lüttichschen, gefordert und eingetrieben worden. Die Entwaffnung hat aber nur in Belgien statt gehabt. Die Kontribution zu Brüssel, welche nicht auf 12, sondern auf 5 Millionen angesetzt worden, ist eigentlich zur Last des dasigen Adels, der Geistlichkeit und der sogenannten Privilegirten, welchen die französische Republik besonders gram ist. Der Rath von Brabant hat, mit Genehmigung der französischen Konvents, Kommissarien, für die Hälfte jener Kontribution die Güter der Geistlichkeit verpfänden lassen, zu welchem Ende für 2½ Million Piöres eigene Villen ausgesetzt worden sind, welche bei dem ehestens vorzunehmenden Verkauf mehrerer geistlichen Güter vorzugsweise angenommen werden sollten. Viele ausgewanderte Belgier waren durch verschiedene Wege in ihre Heimath zurückgekommen, um nicht ihre Güter konfiszirt zu sehen. Klubs werden keine gestattet, da man von dem vorigen Vereinigungs-System abgegangen war. Sonst halten die feindlichen Kommandirenden in den Städten sowohl, als auf dem Land strenge Mannszucht unter ihren Truppen und die mindeste Plünderung wurde mit dem Tod bestraft.

Frankreich.

Paris, vom 10 Aug.

Schreiben der Volks- Repräsentanten bei der Armee der westlichen Pyrenäen, Garreau, Lavaignac und Pimet Älterm, an das Comité des öffentlichen Wohls im Auszug.

Sontarabia, vom 2 Aug.

„Unsere letzte Depeschen brachten euch die Nachricht von den großen Vortheilen über die Spanier. Heute kündigen wir euch mit dem lebhaftesten Vergnügen noch weit beträchtlichere an. Die schreckliche Redoute von St. Martial und alle die davon abhängen, Yru, das Fort Figuer und endlich Sontarabia, sind der Republik. 200 Kanonen, Hunderten u. Zelten für 15 bis 20 000 Mann, 2000 Gefangene, ein großer Vorrath an Kriegs-Bedürfnissen, 7 bis 8000 Flinten, beträchtliche Magazine von Lebensmitteln und Kriegs-Geräth; wurden uns an diesem glorreichen Tag zu Theil.

Schreiben des Generals Müller, Ober-Befehlshaber der Armee der westlichen Pyrenäen, an das Comité des öffentlichen Wohls.

Von St. Sebastian, vom 4 Aug.

„Auf den Befehl, welchen der Divisions- General

Moncei erhalten, auf Port. du. Passage anzurücken; bemächtigte sich dieser General nicht allein dieses Havens, sondern wußte auch die Niederlage der Feinde so wohl zu benutzen, daß noch 1500 bis 2000 Mann Linien Truppen, welche die Garnison von St. Sebastian und dessen Fort ausmachten, gezwungen wurden, das Gewehr zu strecken. 180 Kanonen sind in unsern Händen, unermessliche Magazine, 25 Fahrzeuge, so wie der Schlüssel des Meer-Buzens von Gascogne. Die Volks-Repräsentanten sind überall gewesen. In der That, seit der Unternehmung dieses Mariches, haben wir 4 bis 5000 Gefangene gemacht, 350 bis 400 Kanonen weggenommen, unaehure Magazine, Sontarabia, St. Sebastian, dessen Fort, Port. du. Passage, Tolosa u. erobert.“

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 9. Aug. Man ist hier noch in der gespanntesten Erwartung wegen des Ausgangs der gegen Warschau vorgenommenen Belagerung. Diese kann schwerlich in aller Form Statt finden, da Warschau bekanntlich keine Festungswerke hat; da aber gerade derjenige Theil der Stadt, welcher dem Angriffe der Preussischen Armee ausgesetzt ist, von einem verschanzten Lager des Kosziusko gedeckt wird; so ist es unumgänglich nothwendig, sich desselben durch Gewalt zu bemächtigen, um die Stadt zur Uebergabe zu zwingen. Der Angriff ist auch schon den 31. Julius mit einer heftigen Kanonade gechehen, wobey einige 100 Bomben nach Warschau geworfen worden. Nach Beirens aus dortiger Gegend vom 2ten dieses hatten bereits verschiedene Häuser in der Vorstadt gebrannt. Seitdem soll mit dem förmlichen Bombardement wieder eingehalten worden seyn. General Kosziusko soll 40000 Mann wohl bewaffneter Truppen haben und will sich äußerst wehren. Seine Stellung ist so, daß er im äußersten Fall sich noch immer zurückziehen kann. 12000 Russen, die in Brest angekommen waren, sind den 14. July weiter nach Kaminitz marschirt.

Großbritannien.

London, vom 5 Aug. Kaum hatte sich Lord Cornwallis, welcher zur Bedeckung einer neuen, aus Westindien kommenden Flotte bestimmt und derselben entgegen gesegelt ist, aus den Großbritannischen Gewässern entfernt, so ließen sich daselbst unverzüglich feindliche Fregatten und Freibeuter sehen, welche auf mehrere brittische und holländische Schiffe Jagd machten und diese als gute Beute wegnahmen. Die Regierung hat daher zur Beruhigung jener Kaufleute, welche dieses Schicksal betroffen hat, unter dem 2ten dieses, in Lloyds Kaffeehaus bekannt machen lassen, das Geschwader des Admirals Macbride wäre den 31.

vorigen Monats ausgelaufen, um 13 feindliche Fregatten, welche in der Manche kreuzten, aufzusuchen und dieser würde bei seiner Ankunft zu Falmouth noch durch ein andres Geschwader des Admirals Waren verstärkt werden. Man glaubt, Graf von Mercy-Argenteau müsse wichtige Aufträge an den Grossbritannischen Hof haben. — Die Sicherheit Hollands ist dermalen der wichtigste Gegenstand der Angelegenheiten des Londner Kabinetts; wahrscheinlich dürften auch wohl die Aufrüstungen, welche man zu Dünkirchen macht, eher den holländischen Provinzen als den Grossbritannischen Küsten gelten. — Eben daher schreibt man vom 8ten dieses. Sollte das Gerücht, daß Holland einen Kommissair nach Paris abgeschickt hat, um wegen eines Separat-Friedens zu unterhandeln, welches sich seit einigen Tagen verbreitet hat, Grund haben, so würde unser Hof wahrscheinlich damit sehr übel zufrieden seyn, indem der Feind in diesem Fall seine ganze Wuth gegen Grossbritannien allein vereinigen würde. Es läßt sich indessen nicht wohl glauben, daß diese Republik, unerachtet der letztern Lage dermalen ziemlich mißlich ist, ihre Verbündeten verlassen sollte, die innig für ihre Wohlfahrt besorgt sind; noch weniger läßt sich denken, daß Frankreich Friedensvorschläge annehmen würde. Obgemeltes Gerücht verdient auch aus dem Grund um so weniger Glauben, weil die Holländer uns noch immer die deutlichsten Beweise ihres Zurauens geben, indem sie ihr Eigenthum fortwährend unsern Fonds anvertrauen, wodurch der Geldumlauf hier außerordentlich zunimmt. Unser Regierung ist, wie man versichert, noch immer sehr besorgt, die Franzosen möchten eine Landung auf unsern Küsten unternehmen; der Herzog von Richmond hat daher die Lage und den Zustand sämtlicher in den Provinzen Kent und Suffex gelegener Festungen in Augenschein genommen und wie es heißt, haben die Korps der Freiwilligen und die Miliz Befehl erhalten, auf jeden Fall bereit zu seyn. Man sagt, Ritter Sidney habe den Auftrag erhalten, mit seinen Kanonenschaluppen anzusetzen, um Dünkirchen zu beschießen. — Unter den Soldaten und Seeluten in Westindien herrscht eine schreckliche Seuche, wovon jene in Mensen hingerafft werden. Seit dem 8ten Mai bis zum 1sten Juni sind auf einem einzigen Schiff über 300 Mann gestorben. In London läuft das Gerücht, zwischen den Truppen des amerikanischen Generals Wayne und den Unrigen unter dem Obersten Simcoe sei bei den Wasserfällen des Flusses Miamis ein Treffen ganz zum Nachtheil der erstern vorgefallen. Bestätigt sich dieses, so dürfte es wieder neue Fändel mit Amerika setzen.

Polen.

Posen, vom 4 Aug. Ein Haufe Pohlen unter Anführung eines gewissen Rogalinski soll Gelegenheit gefunden haben, aus dem Lager des Generals Kosciusko zu entweichen und ist die Landstrafen sehr unsicher machen. Gewiß ist es, daß die letzte fahrende Berliner Post nicht zu Sootarom angekommen, sondern zurückgeblieben ist, um den Räubern nicht in die Hände zu fallen. Die Rolle, welche neulich die Gombiner Post geplündert, hat sich sehr vermehrt und soll aus mehr als 300 Mann bestehen. Sie hat Golln überfallen und sich einer Kasse mit 4000 Rthlr. bemächtigt. Alle Postämter haben deswegen Befehl erhalten, vor der Hand kein Geld abzusenden. Hier sind 3 pohlische Officiers eingebracht worden, welche von dem Korps des Generals von Schönfeld gefangen genommen worden sind.

Schwet 13.

Genf, vom 6 Aug. Die französische Flotte befindet sich noch immer im Golfo zu Jouan. Sechstaufend Franzosen stehen auf der Küste gelagert, wo 3 starke Batterien von ihnen errichtet sind. Die von Toulon zu erwartende Hülfe bleibt sehr lange aus. Gegenwärtig erhalten die Britten einige Verstärkungen und halten die Eskadre noch immer blokt. Es ist sicher, daß man die spanische Eskadre auf den Küsten der Provence gesehen hat. Von Contre-Admiral man: Dieser Platz wäre in Belagerungsstand gesetzt worden. Alle ausgewanderte Franzosen, Savoyarden etc. müssen binnen 3 Tagen die Stadt verlassen und die Einwohner sich auf 4 Monate mit Lebensmitteln versehen, wer dieses nicht kann, muß ebenfalls die Stadt räumen.

Mein geliebter Ehemann der Fürstliche Landkommisarius Deimling zu Mühlheim, ist mir und seinen zwei zurückgelassenen Kindern, in heute abgewandter Nacht an einer Ruhr-Krankheit, aller angewandten Medicinischen Hülfsmittel unerachtet, durch den Tod entziffen worden. Ueberzeugt von aller Theilnehmung über den mich und meine 2 Kinder betroffenen schmerzlichen Verlust, einen geliebten Ehegatten und Vater von 2 noch nicht errogenen Kinder zu verlieren, mach' ich diesen Todesfall all meinen Verwandten und Freunden, statt 1: sonst gewöhnlichen Notifikationen, Schreiben bekannt, verbitte mir die Condolenz unter Empfehlung mein und meiner Kinder. Mühlheim den 16ten August 1794.

Carolina Deimlingin,
geborene Herbfsterin.

RELATA RETULI.